BÄUMLEINGASSE 16

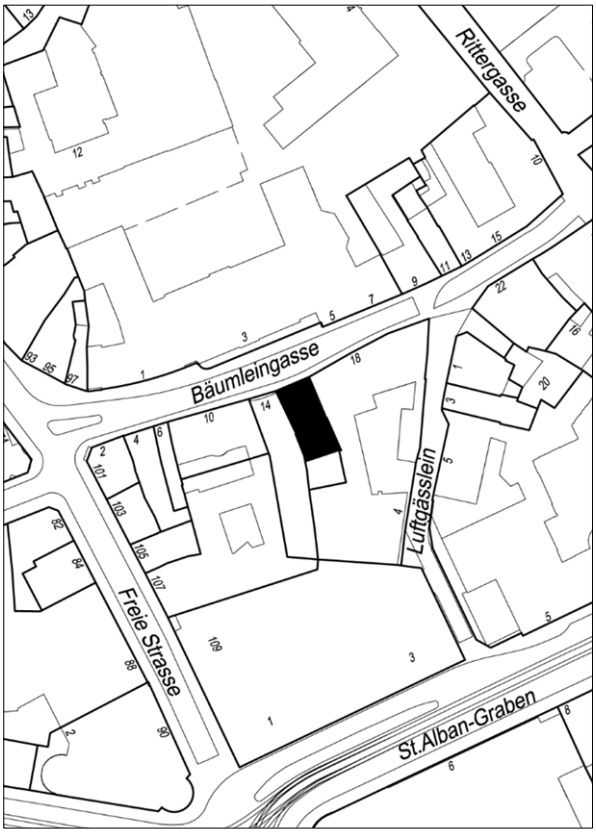
Bautypus	Wohnhaus		
Bauzeit	um 1200 / 1846–1850	Gemeinde	Basel
Bauherrschaft	unbekannt / Rudolf Vischer-Christ, Handelsmann (1850)	Quartier	Altstadt Grossbasel
Architekt	unbekannt / Melchior Berri (1801–1854)	Zone	Schutzzone

Das Haus zur Eisernen Tür steht traufständig in der südlichen Zeile der Bäumleingasse. Das viergeschossige und dreiachsige Gebäude ist hinter der klassizistischen Fassade von 1846-1850 im Kern mittelalterlich. Nachgewiesen ist ein Kernbau um 1200 im rückwärtigen Teil des Hauses.

Über einer Schaufensterzone von 1916 mit seitlichem Eingang zeugt die Fassade von der klassizistischen Umgestaltung 1846–1850 durch Melchior Berri. Die Fenster weisen in der Beletage gerade Verdachungen sowie Rundstabornamente auf Gewänden und Brüstungen, im zweiten Obergeschoss gefalzte Gewände und profilierte Sohlbänke auf. Das dritte Obergeschoss mit gefalzten Fenstergewänden wird durch ein Konsolgesims mit Zahnschnitt abgeschlossen und entstammt einem Ausbau des unteren Dachgeschosses, der 1886 strassenseitig, 1939 rückseitig vorgenommen wurde. Dem Vorderhaus ist rückseitig eine Laube angebaut und das Erdgeschoss ist über die gesamte Hoffläche überbaut. Gekehlte Fenstergewände mit sandsteinernen Mittelpfosten bestimmen die Hoffront in den Obergeschossen. Im Keller- und Erdgeschoss ist der Grundriss durch den Kernbau und spätmittelalterliche Erweiterungen geprägt. In den Wohngeschossen sind spätbarocke und klassizistische Ausstattungselemente erhalten, darunter ein klassizistischer Zylinderofen.

Mit seiner Bausubstanz, die bis ins Mittelalter zurückreicht, kommt dem Wohnhaus ein hoher architektur- und siedlungsgeschichtlicher Zeugniswert zu. Die Fassadenumgestaltung gehört zum Werk des renommierten Architekten Melchior Berri, Erbauer des Museums an der Augustinergasse und des heute verschwundenen Stadtcasinos.





Denkmalbegriff nach § 5 DSchG vom 20. März 1980 (Stand 26. Januar 2014)	
x Einzelwerk	x kultureller Wert
Ensemble	x geschichtlicher Wert
Rest eines Einzelwerks oder Ensembles	x architekturhistorischer Wert
	künstlerischer Wert
	städtebaulicher Wert